

Wie schützen wir die Demokratie?



„Unsere Frau“ in Kärnten

Barbara Velik-Frank ist weltweit
erste weibliche Bischofsvikarin

Auf Seite **2**

Partizipation - ein Fremdwort?

Nicht für die Frauen
des kfb-Projekts SEEDS!

Ab Seite **3**

Aktuelles, Infos & Termine

Immer gut informiert! Zum
Beispiel zum Thema Familienfasttag

Auf Seite **8**



EDITORIAL

Ernie Novosel,
ehrenamtliche Vorsitzende der kfb-Wien

Liebe Frauen, der aktuelle Schwerpunkt der Aktion Familienfasttag, im Förderverein der Katholischen Frauenbewegung teilen spendet zukunft verankert, ist PARTizipation, TEILhabe.

Wir sind Part – Teil – einer Bewegung, der Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung sehr wichtig ist. BeTEILigung ist ein Prozess, in dem auf Augenhöhe ausgehandelt wird, wer wo wieviel TEILnimmt. Da geht es auch um meinen Teil an Verantwortung für das Gelingen.

Wir kfb-Frauen vergeben keine Almosen, wir wollen teilen. Auf Augenhöhe AnTEIL nehmen an den Erfahrungen von Dr. Shubhra Dwivedy, die als Leiterin des Projekts **SEEDS** ihre Erfahrungen mit Geschlechtergerechtigkeit mit uns beim Multiplikatorinnenseminar geteilt hat.

Zu Weihnachten feiern wir einen Gott, der an unserem Menschsein TEIL hat. Er teilt – in eine Futterkrippe gelegt – das Schicksal Armer, Obdachloser, Flüchtlinge. Andere Arme am Rand der Gesellschaft, Hirten bei den Tieren auf freiem Feld ohne Obdach, lassen sich bewegen und finden an dieser Futterkrippe einen Teil von etwas Göttlichem und eine unbeschreibliche Freude inmitten dunkler Nacht erfüllt sie.

Ich wünsche allen Leser*innen gerade zu Weihnachten solch eine tiefe, in Mark und Bein übergehende Freude, um Mitmenschen anzustecken mit dieser Freude in einem Teilchen Gotteskindschaft.

Ihre/Eure Ernie Novosel

Der Anfang ist gemacht!

Die höchste Frau in der Amtskirche



Im Bild: v.l: Barbara Velik-Frank, Ernie Novosel

Dr. Barbara Velik-Frank zu Gast bei der Diözesankonferenz der kfb-Wien

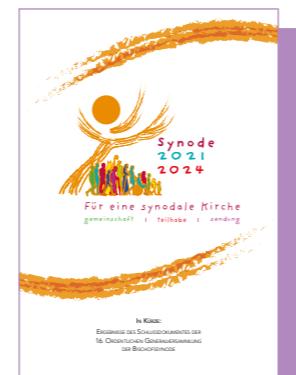
Ihre Ernennung als Bischöfliche Vikarin der Diözese Gurk-Klagenfurt hat weltweit große Wellen geschlagen, denn sie ist die erste Frau, die in ein so hohes Amt berufen wurde.

Zugewandt, unkompliziert und kreativ, die Bischofsvikarin in Kärnten, seit März 2025 in Amt und Würden, ist eine Frau der Tat. Auf die Frage nach ihrer Ernennung erklärte Diözesanbischof Dr. Josef Marketz in einem ORF-Interview, dass er kein Revoluzzer sei. Er habe lediglich bereits bestehende kirchenrechtliche Möglichkeiten wahrgenommen. Angelika Ritter-Grepl, Vorsitzende der kfb-Österreich betont ebenfalls, wichtig ist, dass wir mehr Kenntnis darüber haben, was bereits jetzt schon möglich ist, um Frauen in Führungspositionen einzusetzen. Damit könnte Kirche geschwisterlicher werden. Bei der Diözesankonferenz stellte die Vikarin den „Synodalen Prozess“ als einen gemeinsamen Weg des aufeinander-Hörens vor. Spannend war auch ein kurzer Rückblick der Vikarin, die auch geistliche Begleiterin der kfb-Österreich ist. Sie veranschaulichte, wie sehr die kfb immer mit der Zeit gegangen ist und die Entwicklung zu einem selbstbestimmten Rollenverständnis der Frau wesentlich mitgetragen hat.

„Der Blick in die Zukunft zeigt, dass noch viel zu tun ist! Wesentlich ist aber, aktiv voran zu gehen, nicht zu oft um Erlaubnis zu fragen. Es gilt die Möglichkeiten zu nutzen, die es bereits gibt. Einen lustvollen Ausklang der diesjährigen Diözesankonferenz bildeten die Cartoons unter dem Titel „Evangelium feministisch“ der kreativen Doktorin der Theologie.

Mehr auf wien.kfb.at

LESETIPP:
**„Synode 2021 2024.
Für eine synodale Kirche“**



Für die Frauenanliegen ist der Abs. 60 (S. 15) sehr aufschlussreich!

In der Handreichung des Österreichischen Pastoralinstituts sind die wesentlichen Impulse und Ergebnisse des Synodalen Prozesses kurz zusammengefasst: **kostenlos erhältlich in der Materialstelle der ED Wien oder online: www.pastoral.at/pages/pastoral/weltweitersynodalerprozess**

**Durch Partizipation
auf allen Ebenen.**

**teilen
spendet
zukunft**



Partizipation bedeutet teilhaben.

Teilhaben bedeutet mitwirken können – und damit Einfluss nehmen. Auf Politik, Kultur, Wirtschaft, auf die Gesellschaft, die Familie, und nicht zuletzt: auf das eigene Leben.

Das klingt selbstverständlich. Doch das ist es nicht (immer). Ausgrenzung und Diskriminierung passiert nicht nur in autoritären Regimen, sie begegnet uns auch vor der eigenen Haustür. Um wahre Mitbestimmung möglich zu machen, braucht es den genauen Blick auf diejenigen, die nicht mitmachen (können oder dürfen). Der Grad der Mitbestimmung für alle Menschen in einer Gesellschaft bestimmt den Grad von Gerechtigkeit und Demokratie.



Teilnehmen, teilhaben, beteiligen.

Der neue Schwerpunkt der Aktion Familienfasttag widmet sich dem Thema „Partizipation“, zu deutsch: Beteiligung. Was bedeutet Partizipation für unser Leben, unsere Gesellschaft?

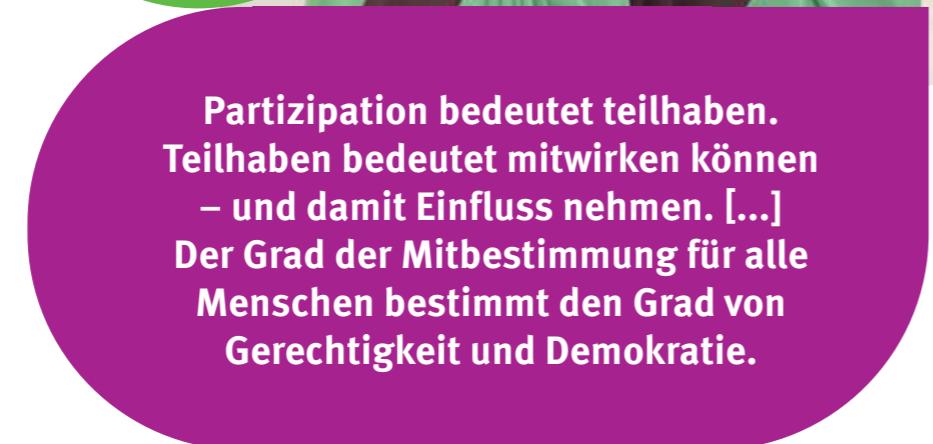
Partizipation klingt zunächst einmal abstrakt. Doch sie ist die Grundvoraussetzung für jeden demokratischen Prozess. Egal, ob privat, politisch oder im Arbeitsleben. Sie begegnet uns am sonntäglichen Frühstückstisch in der Frage: Was machen wir heute? Wir treffen auf sie, wenn am Arbeitsplatz neue Zeitmodelle ausgehandelt werden. Sie steuert alle politischen Prozesse vom (Pfarr)Gemeinderat bis zum Parlament. Und immer geht es um dasselbe: Wer darf mitreden und wer entscheidet das?

Was verhindert Partizipation?

Es sind unzählige kleine und große Fälle von Diskriminierung, die im Gesamten ergeben, dass die Bedürfnisse von manchen gesellschaftlichen Gruppen nicht gehört werden, dass Entscheidungen über ihren Kopf hinweg gefällt oder sie bewusst ausgeschlossen werden. Selbst hinter kleinen, als individuell empfundenen Entscheidungen können sich subtile Diskriminierungen verstecken. So wissen wir zum Beispiel aus Studien, dass Frauen im Büro häufiger frieren, weil Männer eine niedrige Temperatur als ideal empfinden. Regeln müssen unaufhörlich neu verhandelt werden, und hinter jeder Entscheidung steht unsichtbar die Machtfrage.



SEEDS sät Samen, die in unzähligen Dörfern aufgehen.



Egal, ob im Büro, in Aufsichtsräten, Vorständen, Gemeinderäten oder auch in der Familie, es gilt: Je mehr Entscheidungsmacht auf einer Position konzentriert ist, desto eher ist sie von weißen Männern besetzt. Eine gesellschaftliche Tatsache, die sich nur sehr langsam ändert. Das liegt unter anderem daran, dass viele Entscheidungen informell fallen. Nach Feierabend im Zigarrenclub, in der Student*innenverbindung oder an der Bar. An Orten, die für Frauen schwer zugänglich sind oder zu Zeiten stattfinden, in denen viele von ihnen zuhause Versorgungspflichten erfüllen.

Drinnen oder draußen? Wer hat Zugang zu den gesellschaftlichen Machtzirkeln?

Von den Machtzentren der Gesellschaft ferngehalten werden nicht nur Frauen. Es trifft auch Menschen mit Behinderung, mit Migrationshintergrund, einer anderen sexuellen Orientierung, ältere oder Personen, die nicht den gängigen Vorstellungen von „Normalität“ entsprechen. So weiß man etwa aus Studien, dass gutaussehende Menschen im Durchschnitt mehr verdienen, höhere Gehälter beziehen und sogar vor Gericht häufiger freigesprochen werden. Menschen mit Behinderung werden oft als „sympathisch, aber inkompent“ empfunden, Frauen als „wenig durch-



setzungskräfte“ oder, falls sie es sind, als „karrieregeil“. Diese Stereotypen in unseren Köpfen sind so hartnäckig, dass sie sogar die Künstliche Intelligenz erfassen. Bewerber*innen für Jobs werden oft von KI-Modellen vorausgewählt. Untersuchungen haben ergeben, dass auch sie weiße, gutaussehende, junge Menschen bevorzugen, deren Name nicht nach Migrationshintergrund klingt.

Der erste Schritt zur Teilhabe ist Bewusstseinsbildung. Dabei kann es helfen, bei sich selbst zu beginnen. Denn jede*r pflegt unbewusst Vorurteile. Das ist Teil des menschlichen Erbes. Automatische Vereinfachungen helfen uns, eine Situation oder Person schnell einzuordnen. Das kann in gefährlichen Situationen hilfreich sein. Doch es verhindert oft auch, Personen, die der in uns gespeicherten „Norm“ abweichen, offen zu begegnen.

Bewusstseinsbildung und Verhaltensänderung ist überall möglich. Im eigenen, persönlichen Umfeld, am Arbeitsplatz, im Kirchenchor, im Sportverein und auf allen gesellschaftlichen und politischen Ebenen. Alles, was wir dafür brauchen, ist: Strukturen, die diese Teilhabe fördern, den Willen, etwas zu verändern und die Konsequenz, sie umzusetzen. Doch mit gemeinschaftlicher Anstrengung kann es uns gelingen, die Welt um uns herum zu einem gerechteren Ort zu machen.



das streng hierarchische Kastensystem auf dem Müllhaufen der Geschichte. Doch während sich in den hoch entwickelten urbanen Zentren die sozialen Unterschiede immer mehr verflachen, bestimmen sie in vielen ländlichen Gebieten noch immer das Leben indigener Bevölkerungsgruppen.

Adivasi – die „Dalits“ von Jharkhand

Bevor indogermanische Stämme (2500-1500 v.Chr.) aus dem Norden nach Indien einwanderten und allmählich den gesamten Subkontinent eroberten, lebten auf dem heutigen Gebiet des Bundesstaates Jharkhand nomadische und halbnomadische Stämme. Die Adivasi („ursprüngliche Bewohner“ oder „erste Siedler“) wurden von den Eroberern unterjocht und im Laufe der Jahrhunderte als „Paria“ („Unberührbare“) behandelt oder ganz ausgeschlossen. Damit wurden sie für lange Zeit an den Rand der Gesellschaft gedrängt, verachtet und ausgebettet.

Mit der Abschaffung des Kastenwesens wurden sie zwar rechtlich gleichgestellt, man schuf auch eigene Bildungsförderprogramme für sie, doch diese



Maßnahmen greifen nicht. Denn im täglichen Leben werden Adivasi von den „höheren Kasten“ noch immer unterdrückt, Gewalt gegen Adivasi wird noch immer kaum gehandelt. Adivasi profitieren nicht vom Wirtschaftsboom im hoch industrialisierten Bundesstaat. Im Gegenteil. Durch den aggressiven Rohstoffabbau und den Bau mehrerer riesiger Staudämme werden sie aus ihrem Territorium vertrieben. Der Klimawandel schmälert die Ernten auf ihren winzigen Feldern. Die Folgen sind Armut, Analphabetismus und Mangelernährung.

Die Hoffnung wächst von unten – von Barfußberaterinnen und Modelldörfern

Die kfb-Partner*innenorganisation SEEDS arbeitet seit vielen Jahren unermüdlich und erfolgreich an der Verbesserung der Situation indigener Kleinbäuerinnen. Seit 2006 wird sie dabei von der Katholischen Frauenbewegung unterstützt. Im Kern geht es SEEDS darum, indigenen Frauen und Mädchen Zugang zu den von der Regierung bereitgestellten Bildungsförderungen zu verschaffen, das Wissen über (Frauen)Rechte zu verankern, bei deren Durchsetzung zu unterstützen und eine Geschlechtergleichstellung zu erreichen.



Ziel ist es, Männer und Buben ebenfalls davon zu überzeugen, dass Geschlechtergleichstellung Vorteile für das ganze Dorf bringt. Davon müssen sie meist erst überzeugt werden. SEEDS erreicht das durch eine Fülle von spielerisch aufgebauten Workshops, die viel mit bildhaften Elementen arbeiten, um auch Menschen mitzunehmen, die nicht lesen und schreiben können. Der Prozess erstreckt sich über einen längeren Zeitraum, bei dem die Lust aller Beteiligten, ihre alten Muster abzulegen, immer größer wird. So entdecken Väter, dass es schön sein kann, den eigenen Säugling zu füttern oder Söhne, dass ihnen kein Zacken aus der Krone fällt, wenn sie einmal bei der „Frauenarbeit“ Gemüse-Ernten mitanpacken.

SEEDS sät Samen, die in unzähligen Dörfern aufgehen.

Die Mastermind hinter all diesen Projekten ist Shubhra Dwivedy, Direktorin von SEEDS. Bei einem Online-Interview, das im Februar 2025 stattfand, fragten wir sie, wie sie bei der Ankunft in einem neuen Dorf den Widerstand der männlichen Bevölkerung aufweicht. Shubhra erzählt, dass sie als erstes zum Bürgermeister/Dorfältesten geht und mit ihm ein Gespräch über seine vordringlichsten Probleme beginnt. Dabei erzählt der Bürgermeister vielleicht, dass die Trinkwasseranlage kaputt ist. SEEDS verspricht, sich bei den zuständigen Regierungsbehörden darum zu

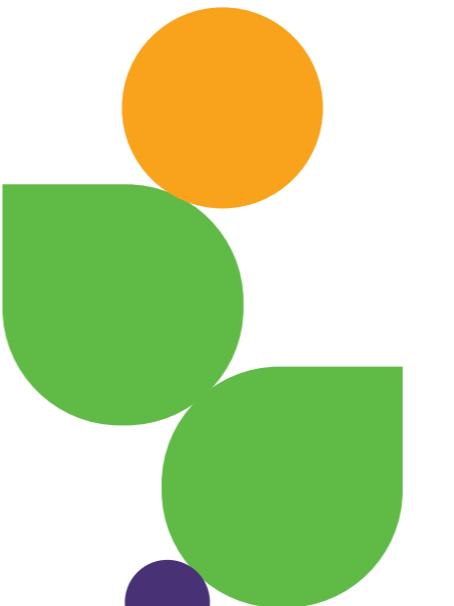
kümmern. Im Gegenzug gibt er sein Einverständnis für eine erste SEEDS-Informationsveranstaltung. So erarbeitet sich SEEDS Schritt für Schritt das Vertrauen der gesamten Bevölkerung und kann dort aktiv werden, wo Frauen und Mädchen ihre Unterstützung brauchen.

Shubhra kennt inzwischen unzählige Geschichten von Frauen, die zum Beispiel als Vergewaltigungssopfer vor Gericht Recht bekamen oder Bildungsförderung von Mädchen in Anspruch nahmen. Kommen diese Frauen wieder in die Dörfer zurück, fragen wir. Ja, sagt Shubhra. Sie kommen zurück und arbeiten hier für eine Verbesserung der Lebenssituation der Menschen. So werden alle davon überzeugt, dass sich die Investition in die Bildung von Mädchen lohnt.



Wie soll es weitergehen?

Ihr nächstes Ziel, sagt Shubhra, sei eine Verankerung von Gleichstellungsgesetzen in den höheren Stammesgremien der Adivasi. Dann könnte SEEDS aufhören, Dorf für Dorf einzeln zu überzeugen. Eine dieser Regeln könnte eine 50%-Quote von Frauen in den Gemeinderäten sein. „Wir planen viel“, sagt sie, „aber es geht langsam voran.“ Doch ihre Augen leuchten voller Enthusiasmus und Zuversicht.



Ein neues Outfit!

Die **AKTION FAMILIENFASTTAG**, angesiedelt im **VEREIN „TEILEN SPENDET ZUKUNFT“**, hat sich entschlossen, das Logo, die Drucksorten und die Homepage zu überarbeiten und an aktuelle Gegebenheiten anzupassen. Solche Veränderungen sind auch immer umstritten, doch nach einer breit angelegten Umfrage der kfbö zur Außenwirkung der Aktion Familienfasttag kam oftmals der Wunsch, nach bunteren und lebendiger wirkenden Materialien. Alle „alten“ Drucksorten können aufgebraucht und Stück für Stück mit den neuen ergänzt werden. Auch in dieser Zeitungsausgabe ist das neue Outfit schon sichtbar!

WAS STEHT HINTER DEM NEUEN LOGO? Das neue Logo ist bunt, lebendig und vielfältig. So wie die Aktion Familienfasttag selbst. Die fünf farbigen „Bubbles“ stehen für die **FÜNF ERDTEILE**: einzeln erkennbar, aber miteinander verbunden. Das Design spiegelt die Unterschiedlichkeit und Vielgestaltigkeit von Frauenleben im Globalen Süden wider, mit denen die kfbö in Austausch steht.

„Diese **VIELFALT** sichtbar zu machen, bedeutet auch, die Wirklichkeit von Frauen in unseren Partnerländern anzuerkennen; ihre Stärke, ihre Widerständigkeit, ihr unermüdliches Engagement für das Leben“, so Ritter-Grepl. „Das neue Logo ist dafür ein starkes visuelles Zeichen: Es steht für globale **SOLIDARITÄT** und für eine **FEMINISTISCHE ENTWICKLUNGZUSAMMENARBEIT, DIE BEGEGNUNG, TEILHABE** und **GERECHTIGKEIT** ins Zentrum stellt.“

Gleichzeitig ist das Logo auch ein **SYMBOL** für die vielen Frauen in Österreich, besonders die unzähligen Ehrenamtlichen in den Pfarren, die mit großem Einsatz, **KREATIVITÄT UND HERZENSWÄRME** die Aktion Familienfasttag Jahr für Jahr lebendig machen. „Ohne sie wäre diese Bewegung des Teilens und der weltweiten Verbundenheit gar nicht möglich“, so Ritter-Grepl weiter.



Förderverein der
Katholischen Frauenbewegung
Österreichs

Aktuelles, Infos & Termine

2026

Die Aktion
Familienfasttag
in den
Regionen

FFT BILDUNGS- VERANSTALTUNGEN 2026

Die Bildungsveranstaltungen bereiten auf die Aktion Familienfasttag in der Pfarrgemeinde vor. Im Fokus steht das Thema Beteiligung: Gleicher Zugang zu Bildung, Arbeit und politischer Mitbestimmung – besonders für Frauen im Globalen Süden. Am Beispiel der kfb-Partner*innenorganisation SEEDS (Socio Economic and Education Development Society) in Nordindien wird sichtbar, was durch gemeinsames Engagement für Geschlechtergerechtigkeit möglich ist und wie die Aktion Familienfasttag dazu beiträgt.

Mo., 19. Jan. 26 | 18:30 – 20:30 Uhr
Obritz Pfarrsaal

Di., 20. Jan. 26 | 18:30 - 21:00 Uhr
Stockerau Kloster St. Koloman

Do., 22. Jan. 2026 | 18:30 – 21:00 Uhr
Ziersdorf Pfarrsaal

Fr., 23. Jan. 26 | 18:30 – 21:00 Uhr
Hadersdorf/Kamp Pfarrsaal

Mi., 28. Jan. 26 | 14:30 – 17:00 Uhr
Zöbern Pfarrheim

Do., 29. Jan. 26 | 18:30 – 20:30 Uhr
Auerthal Pfarrheim

Mi., 11. Feb. 26 | 18:30 – 21:00 Uhr
Großkrut Kulturstadt
Althöflein

Di., 10. Feb. 26 | 18:00 – 20:30 Uhr
Online MS-Teams Anmeldung
unter: aktion.familienfasttag@dioezese-linz.at

Do., 12. Feb. 26 | 18:00 – 20:00 Uhr
Online ZOOM Anmeldung unter:
barbara.wendl@graz-seckau.at

Fr., 20. Feb. 2026 | 19-20:30 Uhr
Pfarrsaal Bisamberg

NEU

kfb-Frauentreff Austausch und Begegnung für Frauen in Wien mit: Gerda Tiefenbrunner & Brigitte Lettinger

Di., 16. Dez. 25
Di., 27. Jan., 24.Feb., 24.Mär. 26
17:00 – 19:00 Uhr
1010 Wien, Stephansplatz 6,
5. Stock, Raum 553

Weltgebetstag der Frauen VORBEREITUNGSTREFFEN:

Do., 15. Jan. 26 | 15.00 – 18.00 Uhr
Pfarrzentrum Floridsdorf,
1210 Wien, Pius-Parsch-Platz 3

Do., 22. Jan. 26 | 18.00 – 21.00 Uhr
Gemeindesaal der Kath. Pfarre,
2860 Kirchschlag, Passionsspielstr. 3

Sa., 24. Jan. 26 | 10.00 – 13.00 Uhr
Evg. Pfarre, Gemeindesaal,
2540 Bad Vöslau, Raulestr. 3

Mo., 26. Jan. 26 | 18:30 – 20:30 Uhr
Katholisches Pfarrzentrum
Hollabrunn, 2020 Hollabrunn,
Kirchenplatz 5

Mi., 28. Jan. 2026 | 18:30 – 20:30 Uhr
Evangelisches Pfarrzentrum
Mistelbach, 2130 Mistelbach,
Hugo Riedl-Gasse 13

Mehr Information unter:
www.weltgebetstag.at

Meine Quellen – was nährt mich, was belebt mich?

mit: Mag.^a Isabella Ehart

Sa., 17. Feb. 26 | 13:00 – 17.00 Uhr
Quellen sind Orte der Begegnung, des Wandels, der Erneuerung sowohl in alten Mythen, als auch in der Bibel. An diesem Nachmittag wollen wir uns inhaltlich damit auseinandersetzen, um danach den eigenen Quellen nachzuspüren.

Anmeldung **bis 14. Jänner** im
kfb-Büro: **01 51552-3345**
2700 Wr. Neustadt,
Bildungszentrum Domplatz 1

„Wir über 50+“ Offene Jahresgruppe für Frauen mit: Helga-Maria Timmel

17. Dez. 25
21.Jan., 25.Feb., 25. März 2026
16:00 – 18:00 Uhr
1010 Wien, Pfarre St. Michael
Habsburgergasse 12

„arm-seliges Weinviertel?“ Wege in eine gute Zukunft

Do, 19. Feb. 26 | 18:30 Uhr
37. Weinviertelakademie
Gemeindesaal 2114 Großrußbach,
Hauptstr. 31

Was braucht es, dass wir in Zukunft guten Gewissens von einem glückseligen Weinviertel reden können?
Kein Teilnahmebeitrag!
Freie Spende erbeten!

Anmeldung **bis 12. Februar**
erforderlich unter **02574/302038**
bildungskademie.weinviertel@edw.or.at

Feministische Besinnungstage „Gerechtigkeit und Friede küssen sich“ (Psalm 85, 11)

mit: Mag.^a Isabella Ehart &
Mag.^a Renate Trauner

Fr., 20. März | 16:00 Uhr
bis So., 22. März, | 16:00 Uhr

Wir sehnen uns nach Frieden und merken, wie schwer es ist, in Frieden zu leben. Wir bemühen uns um Gerechtigkeit und erkennen, wie viel Unrecht bewusst und unbewusst geschieht. Ohne Gerechtigkeit kann es keinen dauerhaften Frieden geben und ohne Frieden ist Gerechtigkeit in Gefahr. Der Bedeutung von Gerechtigkeit und Friede für unser Zusammen-Leben wollen wir in den feministischen Besinnungstagen nachspüren.

Anmeldung im kfb-Büro
2381 Laab im Walde, Kloster



FRAUENGESUNDHEIT IST ANDERS. MÄNNERGESUNDHEIT AUCH

Impuls zum Jahresthema „Gesundheit ist weiblich: vielfältig, stark, unverzichtbar. Aspekte ganzheitlicher Frauengesundheit.“

Sa., 9. Mai 26 | 10:00 – 17:00 Uhr

VORTRAG: *Frauen sind anders gesund als Männer.* Biologische Faktoren wie auch unterschiedliche Lebensbedingungen je nach Geschlecht wirken sich stark auf unsere gesundheitlichen Chancen wie auch Risiken aus. So ist zum Beispiel die Lebenserwartung von Frauen in Österreich eine höhere als die von Männern, sie verbringen aber mehr Jahre in schlechter Gesundheit. Psychische Erkrankungen werden bei Frauen häufiger diagnostiziert als bei Männern. Medikamente wirken anders, Symptome sehen oft anders aus und es greifen auch andere Maßnahmen zur Gesundheitsförderung. Wo gibt es relevante Unterschiede, die frau/man wissen sollte? Diese und viele andere Fragen werden anhand von Erkenntnissen aus der Medizin und Gesundheitsforschung beantwortet. Ein Vortrag, der Wissensvermittlung mit Spaß und Spiel verbindet.

WORKSHOPS: „Kompetent im Umgang mit meiner Gesundheit“ und „Selbstwert – Gefühl für mich und meinen Wert“

VORTRAGENDE: MMag.^a Katharina Hotter und Mag.^a Theresa Schatzmann (Klinische Psychologinnen vom Gesundheitszentrum FEM Wien)

Anmeldung bis: **22.4.2026**

1010, Stephansplatz 3, Stephanisaal

„Auf den Spuren der Heiligen Maria Magdalena nach Südtirol“

4. – 9. August 2026

Die Heilige Maria Magdalena ist eine starke Frau des Glaubens, die Mut, Hoffnung und Hingabe verkörpert. Im Sommer 2026 lädt die Katholische Frauenbewegung Österreich alle Frauen herzlich ein, sich gemeinsam auf eine besondere Reise zu begeben: Südtirol – ein Land der Berge, der Stille und der Spiritualität.

Wir folgen den Spuren der Heiligen Maria Magdalena, entdecken bedeutende Wallfahrtsorte, beeindruckende Landschaften und Orte innerer Einkehr. Neben spirituellen Impulsen bleibt auch Zeit für Gemeinschaft, Gespräche, Kulinarik und das bewusste Erleben der Natur.

Interessierte Frauen können sich bereits jetzt vormerken lassen:

Tel: **07472/602-440** oder **bus@kerschner.at**

Ein detailliertes Programm können Sie ab Anfang Dezember im kfb-Büro anfordern.



BUCHTIPP: Mitreden mitentscheiden mitgestalten

Wie sich frühchristliche Gemeinden organisierten, und was wir daraus lernen können

Kirche in der Krise – aber was, wenn der Blick auf das frühe Christentum die Zukunft weist? Dieses Buch nimmt das Neue Testament als Ratgeber und zeigt, wie sich Christen damals organisierten. Der Neutestamentler und katholische Priester Martin Ebner stellt die unterschiedlichen biblischen Gemeindestrukturen dar und ermutigt, sie als Richtungsweiser für heute zu nutzen. Dabei fällt auf: Die Gemeinden waren vielfältiger als die hierarchische Bischofskirche vermuten lässt. Die ersten Christen orientierten sich an bekannten Strukturen ihres – meist städtischen – Umfelds und setzten eigene Akzente: das unterschiedlich Christliche. Im Geist des Apostels Paulus durften alle Getauften der Gemeinde ihr Charisma einbringen, auch Frauen und Sklaven. Und nicht nur das: Sie durften mitreden, mitentscheiden und mitgestalten.

152 Seiten,
Martin Ebner,
Tyrolia Verlag 2025,
15 Euro

Einerseits andererseits Familienweihnachten

von Annemarie Mitterhofer

Einerseits ist der Heilige Abend ein Fest für die Kleinfamilie. Und seien wir uns ehrlich: Für gewöhnlich können wir froh sein, wenn unsere Kinder am Heiligen Abend alle zuhause sind und für ein paar Minuten ihre Smartphones aus der Hand legen. Für uns ist es eine Gelegenheit, endlich einmal wieder gemeinsam schöne Lieder zu singen und über die wirklich wichtigen Dinge des Lebens zu sprechen.

Andererseits gibt es vielleicht gerade eine Omi, die erst kürzlich Witwe geworden ist und unmöglich daheim allein bleiben kann! Ist doch selbstverständlich, dass sie zu uns kommt. Die anderen Großeltern müssen wir dann allerdings auch einladen, denn sonst könnten sie sich zurückgesetzt fühlen. Außerdem hat auch der andere Opi heuer eine sehr schwere Operation gehabt.

Einerseits macht es allen (naja, fast allen) Großeltern Spaß, wieder einmal zusammenzukommen und über die guten, alten Zeiten zu reden. Das letzte Mal muss es gewesen sein, als ... keiner kann sich mehr erinnern, wann das war. Außerdem rentiert sich eine Weihnachtsgans erst ab mindestens sechs Personen.

Andererseits klopfen jetzt auch die Geschwister an. Auch ihre Kinder haben Großelternansprüche. Man fühle sich ausgeschlossen. Noch dazu, wo die eine Schwester eine fürchterliche Scheidung hinter sich habe. Also laden wir die Geschwister beiderseits ebenfalls ein. Und deren Partner*innen, Kleinkinder und Haustiere. Obwohl die Partnerin der einen Schwester den Weihnachtsfrieden zwischen Großeltern und Kindern möglicherweise gefährden könnte.

Einerseits freuen wir uns auf den fröhlichen Trubel unserer – äh – 20 Personen starken Großfamilie. Wir fangen gleich mit den Vorbereitungen an. Wobei das Menü eine gewisse Herausforderung sein wird. Für die einen ist es kein richtiges Essen, wenn kein Fleisch dabei ist, für die anderen ein Grund, grün im Gesicht zu werden. Gibt es vegane Weihnachtsgänse? Die Frage ist auch, ob wir genug Platz für so eine große Tafel haben?

Andererseits denken wir schon länger daran, die eine Wand niederzureißen. Kriegt man in der Vorweihnachtszeit noch einen Maurer? Elektriker bräuchten wir auch. Abgesehen von den Tischen und Sesseln, die wir zusammenschnorren müssten. Achwas, es geht sich sicher alles aus! Wir müssen Weihnachten nur auf Ostern verschieben.

Geschenk-Tipps für Weihnachten zum Selbermachen!

von Kräuterpädagogin Katharina Klaus

POLSTERZIPFL

Man braucht dazu: Stofftaschentuch, Dinkelspelzen und diverse Kräuter wie z. B.:



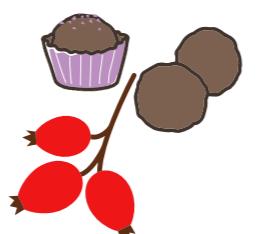
Die Polsterzipf sind ein Jahr verwendbar und sind auch immer leicht austauschbar!

Lavendel, Rosen-geranie & Rosenblüten:

beruhigend, entspannend
Zitronenverbene, Melisse & Pfefferminze: erfrischend, belebend, ausgleichend
Steinklee & Lavendel:

für den Kasten, gegen Kleidermotten

Energiekugeln mit Hagebutten



Hagebutten beinhalten sehr viel Vitamin C (präventiv für die Grippezeiten) und sind eine regionale Frucht, außerdem auch sehr empfehlenswert bei Gelenksbeschwerden!

Zutaten:

60 g gemahlene Mandel
60 g gemahlene Walnüsse
100 g weiche Datteln
entsteint
10 g Marillen getrocknet und entsteint
50 g Rosinen
10 g Hagebuttenpulver
1 EL Hagebuttenmarmelade
10 g Hagebuttenöl,
1 Prise Salz

Alles fein pürieren und kleine Kugeln formen. Falls die Masse zu trocken ist, noch einen kleinen Schuss Hagebuttenöl oder Hagebuttenmus (Marmelade) dazugeben.

Jeder Handgriff zählt! Vielfältiges ehrenamtliches Engagement in der kfb-Wien

Frauen in der kfb bringen sich ein und machen sich gemeinsam mit anderen Frauen auf den Weg, um in Kirche und Gesellschaft etwas zu bewegen. Durch ihr starkes ehrenamtliches Engagement gehört die kfb zu den tragenden Säulen des kirchlichen Lebens und mischt auch gesellschaftspolitisch mit!



Die Preisträgerin Gerlinde Flonner mit Ingrid Schwarz von Südwind Niederösterreich und den Jury-Mitgliedern

Globale Gerechtigkeit

Die diesjährige Südwind-Stiftungspreisträgerin 2025 ist eine kfb-Frau und „die gute Seele der Pfarre“ Gerlinde Flonner arbeitet seit 30 Jahren in der Pfarre Thernberg und hat viele Veranstaltungen im Sinne der globalen Gerechtigkeit mitorganisiert. So hat seit Jahrzehnten das Thema fairer Handel einen zentralen Platz beim Erntedankfest, bei den zahlreichen Pfarrfesten und bei Veranstaltungen der Katholischen Frauenbewegung Thernberg.



Eine andere Spiritualität leben: Frauen feiern miteinander

Am 10. Juni 2025 feierte die Hollabrunner Frauengebetsgruppe im Pfarrzentrum ihr 30-jähriges Bestehen. Bei einer berührenden und lebendig gestalteten Liturgie, haben über 40 Frauen gemeinsam gebetet, gesungen und getanzt. Anschließend wurde voller Dankbarkeit und Freude auf die vergangenen 30 Jahre angestoßen.



Hedi und Ernie

Nicht leise sein: kirchen-politisch aktiv

Am 28.10.2025 wurde Dr. Hedwig Ströher der „Stephanusorden in Silber“ durch Kardinal Dr. Christoph Schönborn verliehen. Hedi war wesentlich an der Gründung der damals jungen „kfb Maria Treu“ beteiligt. Ihr kompaktes Nachschlagewerk für die kirchliche Frauenarbeit „Wege der Frauen“ wurde 1998 in 3. Auflage für die kfb-Wien herausgegeben. Hedi strahlt noch immer Wachheit und Engagement für die Frauenvorordination aus. Wir sind stolz, solche Frauen in unserer Mitte zu haben!



Die Päpstin KOLUMNE

Ehrenamt – unbezahlter Cirque du Héroïne

Die Gottheit zum Gruße – 80 Jahre kfb – ihr seid ein vielstimmiges Netz aus Tradition, Glaube und Verpflichtung, gewoben aus persönlichen Geschichten, theologisch fundiertem Wissen und Diskussionen und gemeinschaftlichem Engagement. Und doch fühlt sich das Ehrenamt oftmals wie ein Impro-Theater an. Man weiß selten was heute dran ist. Mal dirigiert die Ordnungsliebhaberin, damit das Fastensuppenessen reibungslos klappt. Die kreative Ideengeberin hat das Chaos im Griff, sammelt Spenden wie ein Eichhörnchen Nüsse und hat immer eine Idee, wie man aus drei Plastiksesseln eine Künstler*innengruppe für das Kirchenfest formt. Beide Teams leben von einem gemeinsamen Grundsinn: Wir tun etwas für andere – und zwar gemeinschaftlich.

Erfolgreiche Ehrenamtsarbeit ist kein Wettbewerb, es ist eine Kooperation. Unterschiedliche Stärken ergänzen sich: Organisationstalent trifft auf Kreativität, Geduld auf Energie, Planung auf Impro. Die Kunst besteht darin, Räume zu schaffen, in denen jede sehen kann, wo sie am meisten beitragen möchte.

Und ja: Humor gehört dazu. Ein Augenzwinkern hilft, wenn der Veranstaltungsplan zu lang aber das Budget plötzlich kleiner wirkt als der Mut fürs nächste Vorhaben. Am Ende zählt das gemeinsame Ziel, das stille Versprechen, dass Gemeinschaft mehr trägt als Titel oder Belohnungen. Es ist das unsichtbare Netz, das Menschen zusammenhält – eine bunt schillernde Mischung aus Einsatz, Wärme und der Überzeugung: Gemeinsam schaffen wir mehr, als jede Einzelne je könnte. Die kfb sorgt so unermüdlich dafür, dass Gnade und Gerechtigkeit sich nicht ausschließen, sondern gemeinsam die Kirche menschlicher, gerechter und lebensnaher wird. Ich wünsche ihr deshalb alles erdenklich Gute zu ihrem 80-jährigen Geburtstag!

Materialbestellung 2026 Aktion Familienfasttag

für die Pfarre

Besteller*in

	Plakat A1 (ca. 59x85 cm)
	Plakat A2 (ca. 42x59 cm)
	Plakat A3 (ca. 30x42 cm) Rückseite: 2 x A4
	Flugblatt (A5) ohne Zahlschein mit Plakat-motiv
	Flugblatt (A5) mit Zahlschein für private Spender*innen, Spende steuerlich absetzbar
	Liturgiebehelf Bausteine für die Gestaltung von Gottesdiensten
	Familienfasttagsmagazin
	Danke - Streifen
	Sammelsäckchen
	Faltwürfel
	Papiertragtasche
	Servietten (Recycling) 100 Stk/Packung
	Restbestände verfügbar (1 Bogen=18Stk.) Anhänger Suppe to go Stückzahl angeben!
	Klebeetiketten Suppe to go (rund für Deckel) Stückzahl angeben! (1 Bogen=15Stk.)
	Datenschutz und Verpflichtungserklärung
	Spendenlisten
	Rezeptkarten als Dankeschön Suppe des Jahres
	Aktueller Bildungsbehelf zur Aktion (nur mehr Online zum Download auf www.teilen.at)“

DAS MATERIAL

- wird abgeholt:** im kfb Büro, 1010 Wien,
Stephansplatz 6, 5. Stock/ Zi. 540

am _____

- bitte senden an:

**ACHTUNG!!! Bei Abholung bei einer
Bildungsveranstaltung bitte bis
spätestens 14. Jänner 2026 bestellen!**

Bitte zutreffenden Abholungsort ankreuzen!

- Obritz am 19. 1. 2026
 Stockerau Kloster St. Koloman am 20. 1. 26
 Ziersdorf am 22. 1. 2026
 Hadersdorf/Kamp am 23. 1. 26
 Auersthal am 29.1. 26
 Großkrut am 11. 2. 26

Leider kann das Material am 28.1. in Zöbern
nicht mitgenommen werden!

Bitte bestell das Material online unter wien.kfb.at

Die Online-Bestellung ermöglicht uns eine bessere
Übersicht über die benötigten Materialmengen.

Wenn dir das nicht möglich ist, sende bitte
den vollständig ausgefüllten Bestellschein:
per Fax an: 01/51552/2731
per Mail an: kfb.wien@edw.or.at
per Post an: kfb Wien, Stephanspl. 6/5/540, 1010 Wien
oder telefonisch: 01/51552-3345

Danke!

Österreichische Post AG MZ 02Z031754 M
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien



IMPRESSUM:

kfb-aktuell, Nr.185, Winter 2025. Herausgeberin,
Eigentümerin, Verlegerin: Katholische Frauenbewegung
der Erzdiözese Wien. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz:

Zeitung der Katholischen Frauenbewegung der Erzdiözese Wien zur Information
der Mitglieder. Redaktion: kfb-Diözesanleitung; Stephansplatz 6/5 Stock/ Zi 540,
Tel. 01/51552-3345, kfb.wien@edw.or.at. Layout: kfb-Wien; Fotos: S1 Rajeev
Kumar Sah./kfb; S2 Ernie Novosel, kfb-Wien, S3-S7 Rajeev Kumar Sah./kfb;
S9 Brooke Lark auf unsplash; S10 pixabay, Verena Mats; S 11 Südwind Buchwelt,
kfb-Wien, kfb-Hollabrunn, unsplash; Herstellung: Gugler Medien GmbH Melk;
Verlagspostamt: Wien; <http://wien.kfb.at>



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen
Umweltzeichens. gugler® print, Melk, UWZ-Nr. 609, www.gugler.at

